

*Betreff:***Konzept zur Unterstützung der Tanzszene in Braunschweig***Organisationseinheit:*Dezernat IV
41 Fachbereich Kultur und Wissenschaft*Datum:*

29.09.2022

Beratungsfolge

Ausschuss für Kultur und Wissenschaft (zur Kenntnis)

Sitzungstermin

06.10.2022

Status

Ö

Sachverhalt:

Mit Beschluss des Verwaltungsausschusses Drs.-Nr. 22-18435 vom 17.05.2022 wurde die Verwaltung beauftragt, sich vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Kulturentwicklungsprozesses dezidiert mit der Tanzszene Braunschweigs auseinanderzusetzen und mit den Exponentinnen und Exponenten des professionellen zeitgenössischen Tanzes gemeinsam Konzepte zu entwickeln, die es der Tanzszene Braunschweig ermöglichen sollen, sich in der Stadt Braunschweig zu etablieren und zu entwickeln sowie Proberäume und Auftrittsmöglichkeiten zu erhalten.

Auf der Basis der Erkenntnisse eines Dialogs mit Akteurinnen und Akteuren der Braunschweiger Tanzszene und den in den vergangenen Jahren eruierten Feststellungen im Rahmen der Kulturförderung sowie den Ergebnissen des Braunschweiger Kulturentwicklungsprozesses hat die Verwaltung die aktuelle Situation der hiesigen Tanzsituation analysiert und entsprechende Handlungsableitungen vorgenommen. Diese Ergebnisse werden im beigefügten Tanzkonzept gemäß der o.g. Beschlusslage mitgeteilt.

Für die im Konzept vorgelegten Umsetzungsvorschläge stehen vor dem Hintergrund der aktuellen Haushaltssituation keine Mittel zur Umsetzung zur Verfügung.

Dr. Hesse

Anlage/n:

Konzeptskizze zur Unterstützung der Tanzszene in Braunschweig

Konzeptskizze zur Unterstützung der Tanzszene in Braunschweig (Stand 20.09.2022)

I. Warum ein Tanzkonzept für die Stadt Braunschweig?

Im Ergebnis der im Rahmen des Braunschweiger Kulturentwicklungsprozesses (KultEP) in den Jahren 2020/2021 mit Braunschweiger Kulturschaffenden durchgeführten Workshops wurde deutlich, dass es seitens der Kulturschaffenden Raumbedarfe gibt, darunter auch seitens der Tanzschaffenden. Mit Beschluss des Verwaltungsausschusses vom 17.05.2022 (Drs.-Nr. 22-18435) wurde die Verwaltung deshalb beauftragt, sich mit der Tanzszene Braunschweigs zu befassen und mit den Tanzschaffenden gemeinsam Konzepte zu entwickeln, die es der Tanzszene Braunschweigs ermöglichen, sich in der Stadt zu etablieren sowie Probenräume und Auftrittsmöglichkeiten zu erhalten.

Eine der kulturpolitischen Leitlinien, denen der Rat der Stadt Braunschweig mit Grundsatzbeschluss vom 05.07.2022 (Drs.-Nr.22-18910) einstimmig zugestimmt hat, lautet zudem „Teilhabe und Teilnahme – Chancengerechtigkeit in der Kultur fördern“. Da die Kunstform Tanz über ein starkes inklusives Potential verfügt und einer Vielfalt von Menschen Teilhabe ermöglicht, ist es auch im Sinn dieser Leitlinie, die Schaffensbedingungen für den zeitgenössischen Tanz in der Stadt Braunschweig zu verbessern.

II. IST-Situation: Eine Tanzszene in Bewegung

Über Jahrzehnte gewachsene Strukturen verknüpfen sich mit neu geschaffenen: Die Stadt Braunschweig verfügt gegenwärtig über eine ebenso renommierte wie engagierte professionelle Tanzszene, die das Potential hat Braunschweig zu einem zentralen Standort der niedersächsischen Tanzszene zu entwickeln. Einführend werden – ohne Anspruch auf Vollständigkeit – eine Reihe der aktuell prägenden Protagonistinnen und Protagonisten der Braunschweiger Tanzszene kurz vorgestellt.¹

T.A.N.Z. Braunschweig

1988 von der Tänzerin, Pädagogin und Choreographin Sylvia Heyden gegründet, versteht sich T.A.N.Z. Braunschweig als ein Zentrum für alle Tanzinteressierten – für Kinder, Laien wie Profis, als Lern- und Weiterbildungsort. „*Kinder, Laien und Profis werden hier unter einem Dach trainiert*“, heißt es auf der Webseite. „*Sie haben die Möglichkeit, regelmäßig bei Pädagoginnen und Pädagogen mit internationalem Fachwissen, verschiedene Tanztechniken und Tanzphilosophien kennenzulernen und zu studieren*“ (Modern Dance, Contemporary Dance, Modernes Ballett-Training, Improvisation, Performance-Art, Kreativer Kindertanz). Zugleich versteht sich T.A.N.Z. Braunschweig als Produktionsstätte. Auf der Studiobühne werden Gastchoreographien, aber auch Choreographien von Sylvia Heyden vorgestellt, die seit 2004 auch Dozentin an der HBK Braunschweig und dem Institut Performativer Künste Braunschweig für Physical Theatre, Improvisation, Tanztheater und Körperarbeit ist und auch Studierenden der HBK die Möglichkeit bietet, in den Räumen von T.A.N.Z. Braunschweig zu arbeiten. T.A.N.Z. Braunschweig verfügt über Räumlichkeiten, die von den Tanzschaffenden angemietet werden können. Bereits im Kontext der im KultEP durchgeführten Workshops hat T.A.N.Z. Braunschweig jedoch darauf hingewiesen, dass die Kosten für die Miete von den Tanzschaffenden häufig nicht aufgebracht werden können.

¹ Als Quellen wurden u. a. die Webseiten der jeweiligen Gruppierungen herangezogen.

Das LOT-Theater

Das seitens der Stadt Braunschweig institutionell geförderte LOT-Theater versteht sich als Spiel- und Produktionsort für freies professionelles Theater mit den neu formierten Programmschienen „Szene Niedersachsen“, „Tanz“ und „Kinder- und Jugendtheater“. Seit 2016 beteiligt sich das LOT-Theater am Aufbau einer freien Tanzszene in Niedersachsen und hat seitdem kontinuierlich den Anteil von zeitgenössischen Tanztheaterproduktionen im Spielplan erhöht. Im Jahr 2022 liegt der Programmanteil bei 34% aller Produktionen. Seit 2021 kann das LOT-Theater Akteurinnen und Akteuren der freien Tanzszene verstärkt Koproduktions- und Residenzmöglichkeiten auf Grund verschiedener Förderprogramme des Landes Niedersachsen und des Bundes bieten. Die räumliche Erweiterung mit der zweiten Bühne und den erstmalig vorhandenen Probenräumen im St. Leonhard Quartier schafft das Potential für mehr Sichtbarkeit und Verortung für die freie Tanzszene bzw. generell für die freien darstellenden Künste in Braunschweig.

TANZKOOP

Die TANZKOOP, ein Zusammenschluss der in Braunschweig ansässigen Tänzerinnen und Tänzer, Choreografinnen und Choreografen Sara Angius, Liliana Barros, Tiago Manquinho und Selina Glockner, verfolgt das Ziel, die Produktionsbedingungen für den zeitgenössischen Tanz in der Stadt Braunschweig langfristig zu verbessern. Sie hat sich zur Aufgabe gesetzt, den zeitgenössischen Tanz in Niedersachsen zu stärken und hierfür die Stadt Braunschweig zu einem zentralen Knotenpunkt zu entwickeln – ein Konzept, das die Fördermittelgeber auf Bundes- und Landesebene überzeugte: Mit Unterstützung durch Diehl+Ritter im Rahmen des vom Bund aufgelegten Förderprogramms TANZPAKT RECONNECT, der Ko-Finanzierung durch das MWK Niedersachsen und der Stellung einer Mietkaution durch den Fachbereich Kultur und Wissenschaft der Stadt Braunschweig konnte die TANZKOOP am Waisenhausdamm 11 ein hochwertig ausgestattetes Tanzstudio schaffen. Außerdem bietet die TANZKOOP über das Jahr 2022 hinweg Fortbildungsformate für Tänzerinnen und Tänzer in Form von Workshop-Intensives an. Das Studio bietet nicht nur den Mitgliedern der Kooperative, sondern auch anderen Tanzschaffenden einen kostenfreien Arbeitsort und wurde und wird stark nachgefragt, ebenso wie die Informationsplattform, die die TANZKOOP auf ihrer Homepage eingerichtet hat, die sich an Publikum wie Tanzkünstlerinnen und Tanzkünstler richtet.

Der Förderzeitraum des Förderprogramm TANZPAKT RECONNECT ist jedoch auf das Jahr 2022 begrenzt und wird nach aktuellem Stand nicht verlängert. Die TANZKOOP sei deshalb darum bemüht, Anschlussförderungen zu akquirieren. Voraussetzung für das Einwerben dieser Mittel sei jedoch die Deckung der Mietkosten, da es derzeit keine Förderprogramme auf Bundes- und Landesebene gibt, für die die TANZKOOP antragsberechtigt sei, die diese Kosten decken könne. Würde sich keine Möglichkeit finden lassen, die Raumkosten zu finanzieren, müsste die TANZKOOP ihr Studio mit Beginn des Jahres 2023 aufgeben.

Freie Gruppen im Bereich zeitgenössischer Tanz

Neben den genannten Akteurinnen und Akteuren sind in Braunschweig auch noch eine Reihe von Freien Gruppen aktiv, darunter *Systemrhizoma*, *xweiss – theater.formen*, *YET Company* und *Kunas Modernus e. V.*, die ihre Arbeiten nicht nur in Braunschweig, sondern in Niedersachsen und zum Teil auch in anderen Bundesländern zeigen.

„Kopf“ von *xweiss – theater.formen* ist Christian Weiß, ehemals künstlerischer Leiter des Braunschweiger LOT-Theaters und bis 2021 Dozent an der Hochschule für Bildende Künste in Braunschweig, gegenwärtig Lehrbeauftragter an der Leibniz Universität Hannover und Mitglied des Theater- sowie des Tanzbeirates der Landeshauptstadt Hannover. Zudem ist er als Regisseur in Theater- und Tanzproduktionen tätig und hat Audiowalkformate und Installationen realisiert.

Die *YET Company* experimentiert an der Schnittstelle von Tanz, Mime und Bewegungstheater und wurde im Januar 2010 durch die Choreographin und Tänzerin Dominika Cohn und den Choreographen und Mimen Fabian Cohn gegründet.

Systemrhizoma ist ein Netzwerk von Künstlerinnen und Künstlern, das sich während des Studiums am Fachbereich für Kulturwissenschaften und ästhetische Kommunikation der Universität Hildesheim formiert hat. Seit 2014 arbeiten die Künstlerinnen und Künstler laut Webseite an „*Performances am Rande und in den Zwischenräumen von künstlerischen Genres*“.

1999 auf Initiative der Choreographin und Regisseurin Gerda Raudonikis als Verein gegründet, produziert der Verein *Kunas Modernus* seither Tanztheaterproduktionen – laut Webseite vom Einpersonenstück bis zu Großproduktionen mit bis zu dreißig Mitwirkenden, von Performance bis Crossover-Inszenierungen, die aus persönlichen Beobachtungen und Erlebnissen entwickelt werden. Produktionsbezogen wirken jeweils auch Teilnehmerinnen und Teilnehmer anderer Bewegungsdisziplinen mit – vom Boxsport über Skateboard bis zum Synchronschwimmen.

Das Staatstheater Braunschweig

Sicher nicht von ungefähr wurde das Staatstheater Braunschweig im Rahmen der im Kontext des Braunschweiger Kulturentwicklungsprozesses durchgeführten Netzwerkanalyse besonders häufig als Kooperationspartner genannt.² Eine Reihe der in Braunschweig ansässigen Choreographinnen und Choreographen, Tänzerinnen und Tänzer sowie Tanzvermittlerinnen und -vermittler arbeiten regelmäßig produktionsbezogen mit dem Staatstheater zusammen.

Unter der Leitung von Chefchoreograph Gregor Zöllig widmet sich die Tanzsparte am Staatstheater Braunschweig dem zeitgenössischen Tanz. Das achtzehnköpfige internationale Ensemble ist das zweitgrößte Tanzensemble Niedersachsens. Konstitutiv für sein Profil ist die Zusammenarbeit mit renommierten, internationalen Gastchoreographinnen, Gastchoreographen und Gastkompagnien. Seit der Spielzeit 2017/18 entstehen in jeder Spielzeit zwei Kinder- und Jugendtanzstücke, wovon eines mit Tänzerinnen und Tänzern internationaler Hochschulen erarbeitet wird (jeweils mit Absolventinnen und Absolventen der Essener Folkwang Universität der Künste und der Zürcher Hochschule der bildenden Künste). Aufbauend auf seine Erfahrungen als Leiter der Tanztheater Osnabrück und Bielefeld hat Gregor Zöllig auch für Braunschweig ein neues Vermittlungsformat erarbeitet: „tanzwärts!“.

III. Zentrales Ergebnis des Runden Tisches mit den Tanzschaffenden: Probenraumförderung als Voraussetzung und erster Schritt für die Sicherung, Stärkung und Weiterentwicklung der Braunschweiger Tanzszene

Vor dem Hintergrund des politischen Auftrags der Konzepterstellung zur Unterstützung der Tanzszene hat der zuständige Fachbereich Kultur und Wissenschaft der Stadt Braunschweig Akteurinnen und Akteure der Braunschweiger Tanzszene sowie u. a. auch des Landesverbandes Freier Theater in Niedersachsen e. V. zu einem offenen Austausch eingeladen. Der Einladung gefolgt sind Vertreterinnen und Vertreter von T.A.N.Z. Braunschweig, die TANZKOOP, der Landesverband Freier Theater in Niedersachsen e. V., das LOT-Theater und Systemrhizoma.

Im Ergebnis wurde deutlich, dass alle Teilnehmenden die Entwicklung eines Braunschweiger Tanzkonzepts als langfristige Aufgabe sehen und den Aufschlag hierzu begrüßen. Das Ziel sollte sein, Braunschweig zu einem der Zentren der niedersächsischen Tanzszene zu

² Vgl. hierzu Dr. Robert Peper, Netzwerkanalyse und Cultural Mapping des Kulturbereichs der Stadt Braunschweig, Auswertungsbericht, Stadt Braunschweig 2021, Seite 47

entwickeln. Erster Schritt und Fundament hierfür sei aus Sicht der Tanzschaffenden die Verbesserung der Produktionsbedingungen: Erschwinglicher Proben- bzw. Arbeitsraum, der im besten Fall kostenfrei, zumindest aber „bezuschusst“ sein sollte. Eine derartige Produktionsstättenförderung gäbe es in Braunschweig jedoch nicht. Das Problem sei letztlich nicht zuvorderst, dass es keine Räume gäbe, sondern dass die Mieten für die Tanzschaffenden nicht leistbar seien. So ergab eine Mentimeter Umfrage unter den Teilnehmenden zu ihrer Vision der Braunschweiger Tanzszene 2032 ein eindeutiges Ergebnis: Dringlichster Bedarf ist eine Probenraumförderung, wie die folgende Abbildung deutlich macht.

Probenräume, Aufführungsorte, Veranstaltungsformate: Braunschweiger Tanzszene 2032: Ihre Vision



Wünschenswert wäre es aus Sicht der Tanzschaffenden, in Braunschweig im Sinne einer Strukturförderung ein Förderprogramm zu etablieren, das die Arbeitsbedingungen der Tanzschaffenden stärkt und Raum nicht nur für produktionsbezogene Probenarbeit gibt, sondern insbesondere auch für Recherche, „etwas ausprobieren, erproben“ und ergebnisoffenes künstlerisches Arbeiten – wie dies etwa das Programm TANZPAKT RECONNECT ermöglicht hat.³ Als beispielgebende Programme wurden im Rahmen der Videokonferenz neben TANZPAKT RECONNECT unter anderem auch die Residenzförderung des Fonds Darstellende Künste genannt.⁴

Diese Erkenntnisse werden auch aus dem Blick etablierter Tanzakteure bestätigt: Wie sehr das Entstehen künstlerischer Innovation von den Produktionsbedingungen abhängt, hat Gregor Zöllig, der Künstlerische Leiter und Chefchoreograph des Tanztheaters am Staatstheater Braunschweig, in der April-Ausgabe der renommierten Fachzeitschrift des Deutschen Bühnenvereins „Die Deutsche Bühne“ auf den Punkt gebracht: „Kunstschaffende benötigen Zeit, um Neues zu erfinden, das nicht unter den Prämissen des Spielplans, des Feuilletons, der Auslastung oder der Finanzen steht.“⁵

³ Das Programm TANZPAKT RECONNECT fördert nicht nur die Deckung der Mietkosten für Arbeitsräume, sondern auch den „Overhead“, also auch Personalkosten etwa für die Betreuung einer Homepage.

⁴ Die Residenzvorschläge werden über drei Netzwerke getätigt, über das Netzwerk Freier Theater, über flausen+bundesnetzwerk sowie das Bündnis internationaler Produktionshäuser: <https://www.fonds-daku.de/residenzfoerderung/>

⁵ Gregor Zöllig in die Deutsche Bühne 04/2022 im Rahmen der Serie „Theater der Zukunft“, in der Theaterkünstlerinnen und –künstler schreiben, welche Impulse sie aus der Coronakrise mitnehmen.

IV. Maßnahmen zur Sicherung, Stärkung und Weiterentwicklung der Braunschweiger Tanzszene

1. Einrichtung einer planbaren kommunalen Strukturförderung für den professionellen zeitgenössischen Tanz

Abgeleitet aus den Gesprächen mit den Tanzschaffenden ergibt sich ein eindeutiges Bild: Durch die Einrichtung einer kommunalen Strukturförderung für den zeitgenössischen Tanz könnten die gegenwärtig vorhandenen Potentiale der Braunschweiger Tanzszene gesichert und der Tanzstandort Braunschweig nachhaltig gestärkt werden. So könnte etwa die TANZKOOP im Rahmen der Strukturförderung Mittel für die Weiterführung ihres Studios beantragen, andere Akteurinnen und Akteure des zeitgenössischen Tanzes könnten Mittel für die Miete ihrer Probenräume beantragen, beispielsweise in den Räumlichkeiten von T.A.N.Z. Braunschweig. Auf diese Weise würden die Arbeitsstrukturen ähnlich wie in der Bildenden Kunst im Rahmen einer Atelierförderung unterstützt werden. Darüber hinaus könnten damit zwei Tanz-Standorte gestärkt werden, die sich wechselseitig ergänzen: Der innerstädtische der TANZKOOP, der, angesiedelt in einem ehemals leerstehenden Ladenlokal, Kunst und Kultur sichtbar macht und der zunehmenden Verödung der Innenstadt entgegenwirkt, sowie der Standort von T.A.N.Z. Braunschweig im „Kulturviertel“ im Norden der Stadt, der sich in unmittelbarer Nähe zur halle 267 Städtische Galerie Braunschweig, zum KULT sowie zum Laut Klub befindet.

Im Rahmen der Gespräche mit den Tanzschaffenden wurde von den Teilnehmenden explizit auch darauf hingewiesen, dass es den Bedarf nach Raum zum Arbeiten nicht nur in der Tanzszene, sondern in der gesamten freien Szene gäbe. Vor diesem Hintergrund sollte die Überlegung angestellt werden, die Strukturförderung perspektivisch gegebenenfalls auch für die Freie Theaterszene zu öffnen.⁶

2. Mittelfristiges Ergebnis des KultEP: Grundsätzliche Überarbeitung der Förderrichtlinien der Stadt Braunschweig

Zu den Kernmaßnahmen, die im Ergebnis des Kulturentwicklungsprozesses umgesetzt werden sollen, zählt u. a. auch die Überarbeitung der gegenwärtig gültigen Förderrichtlinien.

Anknüpfend an die Anregungen der Tanzschaffenden sollte im Zuge der Überarbeitung der Förderrichtlinien deshalb generell geprüft werden, ob und wie Strukturförderprogramme wie Residenzförderung und Probenraumförderung spartenübergreifend entwickelt werden könnten, nicht zuletzt auch vor dem Hintergrund der „Grundlagenforschung“, die Künstlerinnen und Künstler auf dem Gebiet der Teilhabe und Teilnahme zu leisten haben.

Dies sollte nach Möglichkeit im Zusammenspiel auch mit Bund und Land Niedersachsen geschehen. Als wünschenswert wird die Entwicklung von Förderprogrammen gesehen, die nicht nur Projekte fördern, sondern auch die Vernetzung und die Arbeitssituation der Kulturschaffenden im Blick haben. So wurde als vorbildlich genannt, dass das Land Niedersachsen im Rahmen von Neustart Kultur den kompletten Eigenanteil übernommen hat. Derzeit werde auf Bundesebene diskutiert, wie sich Länder und Kommunen an solchen Konzepten beteiligen könnten.

Wie das Programm TANZPAKT RECONNECT verdeutlicht hat, ist die Probenraumförderung nur ein Aspekt einer Strukturförderung. Ein weiterer ist die Stärkung der Netzwerkbildung

⁶ Die Bedarfe der Bildenden Künstlerinnen und Künstler, die im Rahmen des KultEP ebenfalls Raumbedarfe geäußert hatten, würden über ein Atelierförderkonzept abgedeckt werden.

und die Bündelung von Informationen. Die Braunschweiger Tanzszene ist daran interessiert, dies voranzutreiben. Perspektivisch wäre deshalb zu prüfen, ob dieser Aspekt ebenfalls im Rahmen der Entwicklung der zukünftigen Förderrichtlinien berücksichtigt werden sollte – oder ob dies möglicherweise im Portfolio einer Kultur.Raum.Zentrale bzw. „Kulturkummerei“ angesiedelt sein sollte.

3. Weiterentwicklung des Dialogs mit den Tanzschaffenden

Neben finanziellen Unterstützungen ist der Dialog mit den Tanzschaffenden von wichtiger Bedeutung, gegebenenfalls in Form einer AG Tanz im Rahmen des noch zu gründenden Kulturbeirats.

Darüber hinaus wäre perspektivisch zu prüfen, inwieweit auch spezielle Veranstaltungsformate entwickelt werden könnten, die das Renommee der Stadt Braunschweig stärken. Eine Idee könnte etwa ein Festival im Kontext des Braunschweiger Stadtjubiläums sein.

V. Aktueller akuter Bedarf: Infrastrukturfördertopf zur Unterstützung der Freien Braunschweiger Tanzszene

Als eine für die Entwicklung der Tanzstrukturen in der Stadt Braunschweig essentielle Problemlage hat sich die strukturelle Grundlage der Produktionsbedingungen herausgestellt. Hier gibt es aus Sicht der Tanzschaffenden gegenwärtig den dringlichsten Handlungsbedarf im Sinne einer Probenraumförderung. Für Freie Gruppen sind Miet- und Nebenkosten in der Regel nicht förderfähig.

Antragsberechtigt für einen solchen **Infrastrukturfördertopf** mit Fokus auf Miet- und Nebenkosten für Probenräume sollten in Braunschweig ansässige professionelle Akteurinnen und Akteure des zeitgenössischen Tanzes (Tänzerinnen und Tänzer, Choreographen und Choreographinnen, Compagnien) sein.

Das Thema Auftrittsmöglichkeiten wäre in einem der nächsten Schritte in den Blick zu nehmen. Vor dem Hintergrund der Ergebnisse des Kulturentwicklungsprozesses wäre in diesem Zusammenhang auch das Handlungsfeld Teilhabe und Teilnahme zu berücksichtigen.